Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach. 1839-1850

## 1843

39 (28.9.1843)

Visual Library

# Wochenblatt

für die Amtsbezirke

## Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 39. Offenburg, den 28. September 1843.

### Das landwirthschaftliche Centralfest pro 1843 betreffend.

Alle Diejenigen, welche zur Empfangnahme von Prämien bei dem landwirthschaftlichen Feste hieher eingeladen worden sind, werden hierdurch ersucht, sich am 30. September, Morgens zwischen 7 und 8 Uhr, in dem Rathhaussaale dahier einzufinden.

Offenburg, den 26. September 1843.

Direction der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins.

Zur Feier des landwirthschaftlichen Centralfestes werden am Sonntag den 1. October, Nachmittags, die im Programm erwähnten Volksbelustigungen, als: Baumklettern, Sacklaufen, Wassertragen ꝛc. ꝛc., so wie fortwährende Tanzmusik, auf dem Festplatze stattfinden, wozu wir mit dem Bemerken einladen, daß hiebei verschiedenartige Gaben gewonnen werden können.

Offenburg, den 26. September 1843.

Direction der landwirthschaftlichen Bezirksstelle.

### Bekanntmachungen.

Achern. (Fahndung.) Die als Diebin berüchtigte Gertrude Graf von Waldulm hat nachbeschriebene silberne Uhr verkauft, ohne sich über den Erwerb derselben ausgewiesen zu haben. Da daher die Uhr ohne Zweifel gestohlen ist, so wird dieses zum Behufe der Fahndung auf den noch unbekannten Eigenthümer hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe ist schwer in Silber, von mittlerer Größe, mit römischen Ziffern und gelben messingenen Zeigern versehen. An der Stelle, wo die Ziffern sich befinden, ist das Zifferblatt wellenförmig erhöht. Inwendig im Gehäuse ist die Nummer 8833 eingravirt. An der Uhr befindet sich ein 1 Zoll breites, schwarzblau seidenes Band mit eingewirkten Blumen, und an diesem ein an einem Zweifrankenstück angebrachter Uhrenschlüssel.

Achern, den 21. September 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wänker.

Oberkirch. (Diebstähle.) Nro. 18,354. In der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. wurde dem Sebastian Litsch von Renchen ein noch ganz gutes Sielengeschirr und ein schon etwas gebrauchtes Halsblatt aus seinem Stalle entwendet.

Ferner wurde in der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. dem Georg Rosenfelder von Lierbach eine s. g. Sachsensäge und eine Schrotaxt aus seiner offenen Sägmühle entwendet. Die Säge hatte Griffe von Haselholz, in der Länge von ½ Schuh, und ist besonders daran kenntlich, daß sich Rostflecken, welche durch eine darauf gestellte Maasbouteille verursacht wurden, darauf befanden. Auf der Schrotaxt befand sich das Zeichen des Schmiedes Pfeffer v. Oppenau, nämlich ein Stern.

Endlich wurden dem Anton Huber von Butschbach vor einiger Zeit 120 Pfund geräucherter Speck aus seiner Rauchkammer entwendet.

Die Behörden werden ersucht, sowohl auf die entwendeten Gegenstände, als auf die zur Zeit noch unbekannten Thäter zu fahnden.

Oberkirch, den 12. September 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häfelin.

Achern. (Diebstahl.) Am 12. d. Mts. wurden dem Gemeindeverrechner Bogner v. Oensbach mittelst Einbruchs in seine Behausung ungefähr 34 fl. und einige Mannshemden entwendet.

Das Geld bestand aus zwei Kronenthalern, 6—7 Fünflivresthalern, 2 Guldenstücken, 2 kleinen Thalern, 2 Preußischen Thalern, ungefähr 2 Dreibätznern, das Uebrige in Groschen, Sechsern und Kreuzern; was hiermit zum Behufe der Fahndung bekannt gemacht wird.

Achern, den 14. September 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wänker.

Achern. (Diebstahl.) Dem Mathias Fallert von Obersasbach wurden vom 2. bis auf den 4. September d. J. aus seinem Wagenschopf zwei Handkarrenräder im Werth zu 7 fl. und dem Lorenz Doll von da an gleichem Tage aus seiner Scheuer zwei Dreschflegel und ein Rückkorb im Werth zu 2 fl., so wie dem Blasius Braun am 2. September Nachts aus seinem Wagenschopf zwei Pflugräder und ein Dangelgeschirr entwendet; was hiermit behufs der Fahndung öffentlich bekannt gemacht wird.

Achern, den 22. September 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

Oberkirch. (Präclusiv-Erkenntniß.) Nro. 18,392. In Sachen concurrirender Gläubiger gegen die Gant des Math. Kreutler von Oppenau, Forderung und Vorzugsrecht betr., werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht liquidirt haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. V. R. W.

So geschehen, Oberkirch den 16. September 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jüngling.

Achern. (Gläubiger-Aufforderung.) Der Bürger und Rebmann Blasius Hofmann von Kappelrodeck hat die Auswanderungs-Erlaubniß nach Nordamerika erhalten.

Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag den 7. October d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, und alle Diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Rechtsansprüche an Blasius Hofmann zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt anzumelden, widrigenfalls ihnen zu ihren Forderungen nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 19. September 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

Offenburg. (Bauaccord-Versteigerung.) Nro. 21,577. Der Bau einer neuen Scheuer, nebst Waschküche, Hof- und Gartenumfassung zum Pfarrhaus in Müllen, so wie Versetzung des Brunnens, im Anschlage von 2132 fl., wird zur nochmaligen Steigerung ausgesetzt und Tagfahrt auf

Dienstag den 3. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei festgesetzt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Bürgermeister haben dieses in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen und die betreffenden Handwerker hievon in Kenntniß zu setzen.

Offenburg, den 19. September 1843.

Großherzogliches Oberamt.

Kern.

Offenburg. (Das Hanfbrechen betreffend.) Nro. 2026. Es wird die bestehende Verordnung, nach welcher das Hanfbrechen innerhalb der Stadt und Vorstadt, so wie in den Höfen und Scheunen bei Strafe von 4 fl. verboten ist, andurch in Erinnerung gebracht.

Offenburg, den 14. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Löffler. vdt. Huber.

Offenburg. (Erhaltene Prämie.) Die auf Stellung des ersten Gespanns zur Verbringung der über Land gehenden Feuerspritze gesetzte Prämie von zwei Kronenthalern hat bei dem am 10. d. M. in Oberkirch ausgebrochenen Brande Ciriak Springmann, Dienstknecht des Peter Oßwald dahier, erhalten; was hiermit bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 20. September 1843.

Der Gemeinderath.

Löffler. vdt. Kornmayer.

Offenburg. (Die Befolgung der Gesinde-Ordnung betr.) Nro. 2095. Da der herannahende Michaelistag eines der vier gewöhnlichen Wanderziele für die Dienstboten ist, so machen wir sowohl die Dienstherrschaften als die Dienstboten auf die Befolgung der Gesindeordnung vom December 1833, insbesondere auf den § 6 derselben anmit aufmerksam.

Offenburg, den 24. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Löffler. vdt. Huber.

Offenburg. (Den Ausflug der Tauben betr.) N. 2094. Die Taubenbesitzer werden andurch aufmerksam gemacht, daß sie ihre Tauben während der Wintersaat bei Vermeidung der geordneten Strafe von fünf Reichsthalern eingesperrt zu halten haben.

Offenburg, den 22. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Löffler. vdt. Huber.

Offenburg. (Den Besuch der Reben betr.) Nr. 2093. Es wird anmit bekannt gemacht, daß Kinder, Dienstboten, Handwerksbursche und Lehrlinge, welche von jetzt an und bis nach eingeheimstem Herbste an Sonn- und Feiertagen ohne Beisein ihrer Eltern oder Dienstherren in den Reben getroffen werden, als Feldfrevler behandelt und zur Strafe gezogen werden sollen.

Offenburg, den 24. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Löffler. vdt. Huber.

Lahr. (Die Lieferung von Tannenholzwaaren zum Eisenbahnbau betreffend.) Die Lieferung von

circa 2000 Stück gewöhnlichen tannenen Dielen von 16 bis 20 Fuß Länge,
" 12000 laufenden Fuß vierzölligen tannenen Rahmenschenkeln und
" 10000 Stück 18 Fuß langen tannenen Latten

an die Eisenbahnlinie im diesseitigen Bezirke soll im Soumissionswege an die Wenigstnehmenden vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können täglich dahier eingesehen werden, und es sind die zur Uebernahme Lusttragenden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und wohlversiegelt bis längstens am Freitag den 6. October d. J., Morgens 10 Uhr, bei diesseitiger Stelle einzureichen.

Lahr, den 24. September 1843.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection.

Wippermann.

[1] Offenburg. [Rebenversteigerung.] Am Samstag den 14. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Josephine Hättig von hier ca. 4½ Haufen junge Reben sammt dem diesjährigen Herbste, am hohen Rain neben Handelsmann Walter gelegen, auf dem hiesigen Rathhause gegen terminweise Zahlung zu Eigenthum versteigern. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der ausgemittelte Anschlag und darüber erlöst wird.

Offenburg, den 26. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Löffler.

[3] Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) Die Bäcker Joseph Ramloch'sche Ehefrau, Franziska geborene Sandhaas, läßt mit Ermächtigung ihrers abwesenden Ehemannes am Dienstag den 3. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gemeindehause gegen baare Zahlung zu Eigenthum versteigern:

1) Eine zweistöckige Behausung mit Scheuer und Stallung in der Klostergasse dahier, einerseits August Wiedemer, anderseits und hinten die Ringelgasse.
2) Ein Garten zwischen dem Stadtgraben und dem Rittweg, zunächst der Glashütte, einerseits Xaver Michl, anderseits Xaver Kaiser.
3) 3 Haufen Feld im Rindfleischgrund, einerseits Wittwe Braunstein, anders. Benedikt Fitzkamm von Weierbach.

Offenburg, den 13. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Löffler. vdt. Kornmayer.

Oberschopfheim, O. A. Lahr. (Liegenschaftsversteigerung.) Nach richterlicher Verfügung vom 4. Juli l. J., O.A.Nro. 16,049, wird dem Mathias Wöhrle zu Diersburg nachstehende Liegenschaft im Vollstreckungswege den 16. k. M. October, Nachmittags 2 Uhr, im Adlerwirthshause dahier öffentlich mit dem Bemerken versteigert, daß der endgültige Zuschlag dann sogleich erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten ist.

58 Ruthen Rebgeländ in dem Obereck (hiesiger Gemarkung), einer- und anderseits Jakob Arnold von Diersburg — geschätzt zu 65 fl. —

wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Oberschopfheim, den 15. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Samson. vdt. Schmidt, Rthschrbr.

Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Die gesetzlichen Erben der verstorbenen Karl Kapferer's Ehefrau, Franziska geb. Kleile dahier, haben über die ihnen anerfallenen Gebäulichkeiten und Güter im Ortenberger Bann, welche am 11. und 20. d. M. versteigert wurden, eine dritte und letzte öffentliche Versteigerung beantragt und nachgesucht.

Solche wird nun auf Montag den 9. October d. J. angeordnet und Nachmittags präcis 2 Uhr im Wirthshause des Jakob Riehle in Käfersberg durch das Bürgermeisteramt Ortenberg abgehalten werden. Die Steigerungsobjecte sind folgende:

Nro. 1. a.

Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Schopf, Trotte, Schweinställen, Haus- und Hofraitheplatz nebst 3/8 Jeuch Matten und Baumgarten in der Fröschlach, neben dem St. Andreas-Hospital und sich selbst.

Nro. 1. b.

3/8 Tauen Matten hinterm Hause allda.

Nro. 2.

Ein kleines Haus mit kleiner Scheuer nebst besonders stehendem Back- u. Waschhaus und 1/4 Tauen Matten dabei, in der Fröschlach, neben dem St. Andreas-Hospital und Philipp Litterst.

Nro. 3. a.

1 1/2 Haufen Reben mit dazu gehörigem Rain beim größern Hause in der Fröschlach.

Nro. 3. b.

1 Haufen Reben mit dazu gehörigem Rain und Bäumen, neben Nro. 3. a. und Nro. 3. c.

Nro. 3. c.

3 Haufen Reben mit dazu gehörigem Rain und Bäumen, neben Nro. 3. b. und Nro. 3. d.

Nro. 3. d.

3 Haufen Reben, neben Nro. 3. c. und Nro. 3. e.

Nro. 3. e.

2 Haufen Reben, neben Nro. 3. d. und Nro. 3. f.

Nro. 3. f.

1 Haufen Reben, neben Nro. 3. e. und Nro. 3. g.

Nro. 3. g.

1 Haufen Reben mit dazu gehörigem Rain, neben Nro. 3. f. und Nro. 3. h.

Nro. 3. h.

Ein Garten mit Rain, neben dem Hag und Mathäus Walter.

Nro. 4.

1/8 Jeuch Matten in der Fröschlach, neben Benedikt Braun und Stephan Sieferle.

Nro. 5.

1/16 Tauen Matten in der Fröschlach, neben Simon Isenecker und Georg Vollmer.

Nro. 6. a.

Ein Rain neben dem Käfersberger Kirchweg und Lorenz Bürkle.

Nro. 6. b.

1/16 Tauen Matten, einerseits der Kirchweg, anderseits das St. Andreas-Hospital.

Nro. 6. c.

1/8 Tauen Matten, einers. Johann Kiefer und anderseits Martin Herp.

Nro. 7.

Ein Gärtlein in der Fröschlachermatte, neben dem St. Andreas-Hospital und Jakob Riehle.

Nro. 9. a.

1/6 Jeuch Acker auf dem Griesacker, neben Georg Lurk von Bühl und sich selbst.

Nro. 9. b.

1/3 auen Matten neben vorigem Acker und Anstößer.

Nro. 10.

1 Haufen Reben auf dem Griesacker, neben Wendelin Sieferle und Johann Litterst von Fessenbach.

Nro. 11.

1/2 Haufen Reben in der Zehntfrei (Griesacker), neben Karl Kapferer und Martin Werner's Erben, unten der Weg.

Nro. 12.

3/4 Haufen Reben in der Zehntfrei, neben Valentin Herp und Anton Friedmann.

Nro. 13.

1/2 Haufen Reben im hintern Griesacker, neben Karl Kapferer's Erben und Peter Berg.

Nro. 14.

1 Haufen Reben im Lenker (Griesacker), neben Georg Vollmer und Joseph Humpert's Erben.

Nro. 15.

1 Haufen Reben in den Ackerreben, neben Nikolaus Münchenbach's Erben und Mathias Maier.

Nro. 16.

1/8 Tauen Matten auf der Niedermatte (Fessenbacher Bann), neben Jakob Leitermann von da.

Nro. 31.

1/2 Jeuch Wald in der Tann (Zeller Bann), neben Georg Kiefer's Erben und unbekannt.

Nro. 32.

1 1/2 Jeuch Wald im sogenannten Koller (Zeller Bann), zieht auf den Rammelplatz — neben Andreas Mai u. Math. Müller.

Hiezu ladet man die Liebhaber mit dem Bemerken wiederholt ein, daß nach geschlossener Steigerung keine Nachgebote mehr angenommen werden.

Offenburg, den 26. September 1843.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Killy.

[2] Gaisbach, A. Oberkirch. (Zwangsversteigerung.) In Folge verehrlichen Beschlusses des Großh. Bezirksamts Oberkirch vom 17. August, Nro. 16,650, werden der Norbert Gailer's Wittwe bis Donnerstag den 12. October, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum Lamm dahier zur Versteigerung ausgesetzt:

Ein Wohnhaus, welches zur Bäckerei eingerichtet ist, sammt dem dabei befindlichen Gemüsgarten, in den Hilsen liegend, neben dem Weg und Michael Huber.

Zu dieser Versteigerung werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß, wenn der Schätzungspreis erlöst wird, der Zuschlag sogleich erfolgt.

Gaisbach, am 17. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Huschle.

[1] Berghaupten. (Zwangsversteigerung.) Nach verehrlicher Verfügung Großherzogl. Bezirksamts Gengenbach vom 1. d. Mts., Nro. 9080, werden dem Zimmermann Johann Biedermann von hier

Dienstags den 17. October d. J.,

im Zwangswege öffentlich versteigert:

a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung im Kuhläger, nebst
b. 4 Meßle Gemüsgarten, am Vicinalwege gelegen;
c. 4 Haufen Reben im vordern Dorfberg, neben Johann Buß und Arbogast Kaufmann;

wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Berghaupten, den 20. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Wagner.

[2] Kork. (Zwangsversteigerung.) In Folge gantrichterlicher Verfügung vom 10. August d. J., Nro. 8510, werden die zur Gantmasse des verstorbenen Handelsmanns Karl Schneider dahier gehörigen Gebäulichkeiten, nämlich:

1) eine zweistöckige Behausung mit Remise und Stallung im Marktflecken Kork, sammt Platz und Garten — der Platz 1 Viertel groß — einerseits neben Georg Müll, anderseits neben sich selbst, vornen die Straße, hinten David Rauscher, — taxirt zu 2000 fl., —

2) ein zweistöckiges Magazin-Gebäude mit Ladschopf und Mansarde, sammt Platz — letzterer 1 Viertel groß — einerseits sich selbst, anders. u. vornen die Straße, hinten David Rauscher — 118 Fuß lang und 63 Fuß tief — taxirt zu 2975 fl. —

Donnerstags den 19. October d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier einer öffentlichen Versteigerurg ausgesetzt; wozu die etwaigen Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxations- und Steigerungsbedingungen bei diesseitiger Stelle jederzeit eingesehen werden können; daß auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, und daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Kork, den 5. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Buh.

[1] Durbach, Oberamts Offenburg. (Bad- und Realwirthschafts-Verkauf.) Badwirth Ignaz Brandstetter zur Staufenburg dahier ist gesonnen, seine unten beschriebene Bad- und Gastwirthschaft am 9. Octbr., Nachmittags 3 Uhr, in seiner Behausung selbst, aus freiem Willen zur Steigerung aussetzen zu lassen, und zwar:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus, enthält im untern Stock eine geräumige Wirthsstube, 3 Nebenzimmer, Küche und Speisekammer; im obern Stock einen Speisesaal nebst zwei ebenfalls heizbaren Zimmern u. einem Nebenzimmer, Schlafkammer und Bühne; ferner einen großen unterschlagenen Wirthschafts- u. Gemüsekeller, Gaststallungen, Scheuer und Schopf.
2) Am Hinterhause ein Nebengebäude, unten eine Bauch- und Waschküche nebst 3 Schweinställen, oben ein Tanzsaal mit Bühne.
3) Rechts am Wirthschaftsgebäude ein neuerbautes Badhaus, welches zur ebenen Erde 8 Bad- und 1 Schröpfzimmer, Feuerwerk und Brunnen, dann im obern Stock 4 tapezirte heizbare Gastzimmer und eine Dachbühne enthält.
4) Vor dem Wirthschafts- und Badgebäude ein Garten und geräumiger Hofplatz, bis an die Straße ziehend.
5) Die im Zinken Sendelbach, circa 3000 Fuß vom Badgebäude entfernt liegende, mit Quadern gefaßte Heilquelle.

Das Mineralwasser dieser Heilquelle eignet sich nach vorliegenden Analysen der bewährtesten Chemiker und darüber erstatteten medicinischen Gutachten, wegen seinem nicht unbedeutenden kohlensauren Eisengehalt, der in ihm gefundenen kohlensauren Bittererde, salzsaurem Natrum und wegen mehreren andern alkalischen Erdarten vorzüglich bei vorwaltender Schwäche, gleichviel, ob sich dieselbe im Gefäß-, Muskel- oder Nervensystem befindet, oder auf Störung im Unterleib und Neigung zur Verstopfung sich gründe. — Auch kann während der Zeit aus der Hand ein Kauf stattfinden.

Die Kaufliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die sehr annehmbaren Kaufbedingungen am Steigerungstag bekannt gemacht werden.

Durbach, den 27. August 1843.

Im Auftrag:
Bürgermeister Zeller.

[1] Offenburg. (Hausversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des Herrn Apothekers Franz Adolph Hell wird auf den Antrag der Erben die in Mitte der Stadt am Marktplatze an der Hauptstraße dahier gelegene, massiv erbaute, dreistöckige, gut erhaltene, zu jedem Gewerbsbetriebe geeignete Behausung,

Dienstags den 24. October d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Diese Behausung — einerseits Herr Gemeinderath Billet, anderseits Metzgermeister Henco — enthält in 3 Stockwerken 13 Zimmer, 2 Küchen und 3 Mansarde-Kammern.

Unter dem ganzen Wohnhause ist ein großer gewölbter Keller, so wie ein kleiner gewölbter Gemüskeller vorhanden.

Die Hofraithe, welche mit den Oekonomiegebäuden in die Klostergasse reicht, hat von dieser die Einfahrt.

Die Oekonomiegebäude enthalten: Scheuer mit doppeltem Obtenn, Pferd- und Rindvieh-Stall mit Futtergang, zwei Schweinställe, Holzbehälter, eine gewölbte Brennküche.

Zu dieser Versteigerung werden die Liebhaber eingeladen.

Offenburg, den 20. September 1843.

[1] Urloffen, O. A. Offenburg. (Gasthausversteigerung.) Kronenwirth Michael Busam und seine Ehefrau Maria Anna geb. Zettwoch haben sich entschlossen, ihr in Urloffen stehendes Gasthaus mit der ewigen Schildgerechtigkeit zur Krone am

Mittwoch den 18. October d. J.,

Morgens 9 Uhr, im Hause selbst unter sehr annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum öffentlich versteigern zu lassen.

Das Haus steht an der frequenten Straße von Achern und Oberkirch nach Straßburg, und enthält:

a. im untern Stock: eine große Wirthsstube, einen Speisesaal, Kontor, Wirthschaftskeller, Küche, ein heizbares Schlafzimmer, Hanfmagazin, eine Metzig, vier angebaute Schweinställe und Holzremise;
b. im zweiten Stock: eine Stube, 6 Zimmer, wovon 3 heizbar und mit Oefen versehen sind;
c. eine untere u. obere Bühne mit 3 geschlossenen Speichern;
d. eine besonders stehende Scheuer mit großem Tanzboden, 2 große Ställe, Futtergang und Wagenschopf; unter dem Tanzboden befindet sich ein großer Lagerkeller, welcher zur Weinhandlung dienlich ist; unter dem Futtergang ist ein Gemüskeller;
e. einen besonders stehenden Stall für 40 Pferde;
f. einen großen Hof mit eigenem Brunnen;
g. ein 2 Viertel 4 Ruthen großer Gemüsgarten, mit 75 Obstbäumen von den edelsten Sorten besetzt, an das Haus grenzend.

Urloffen, den 26. September 1843.

Kronenwirth Busam.

Offenburg. (Freischießen.) Bei dem am 29. und 30. dieses Monats und 1. October dahier stattfindenden landwirthschaftlichen Centralfeste wird die hiesige Schützengesellschaft ein

# großes Freischießen

auf dem Festplatze abhalten, wobei nebst Ehrengabe und Prämien

## Zwei Tausend Gulden

Gewinnste auf Stech- u. Plankenscheiben ausgesetzt sind. Die Herren Schützen von nah' und ferne werden höflichst eingeladen, daran Theil zu nehmen.

Offenburg, den 20. Sept. 1843.

Der Oberschützenmeister
Zachmann.

☞ Offenburg. (Botengelegenheit.) Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er jetzt jeden **Montag** und **Freitag** nach **Straßburg** fährt und aller Arten kleines Gepäck zur Besorgung annimmt. Für den Fall, daß Jemand Etwas zum Nachbringen hinterlassen wollte, wird hier bemerkt, daß er in Straßburg im Gasthaus zum rothen Ochsen und in der Stadt Kehl im Gasthaus zur Linde seine Niederlage hat.

Martin Mantel,
wohnhaft in der Vorstadt.

Offenburg. (Kunstreiterei-Anzeige.) Unterzeichnete hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß die große Kunstreiter-Gesellschaft, welche aus 24 Personen und einer Anzahl von 20 Pferden besteht, hier angekommen ist, und sich auf dem Festplatze über die Dauer der drei Festtage, als am 29. und 30. September und 1. October, jeden Tag in 2 Vorstellungen in der höhern Reit- und Voltigierkunst, wie auch mit großen Pantomimen produciren wird.

Die Anfangsstunden und die Wahl der Vorstellungen besagt jeden Tag der Anschlagzettel.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

Elisabetha Schmidt, Wittwe,
Inhaberin der Gesellschaft.

Offenburg. (Mantelverkauf.) Ein Herren-Mantel, noch in ganz gutem Zustande, ist zu verkaufen — von wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Logisveränderungs-Anzeige.) Unterzeichneter wohnt nunmehr bei Herrn Apotheker Rehmann an der Hauptstraße, was er anmit anzeigt.

Joseph Bayer,
Altadlerwirth von Schutterwald.

Offenburg. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit einem schönen, frisch assortirten Waarenlager, bestehend in: glatten und brochirten Seidenstoffen neuester Farben; französischen, sächsischen und englischen Merinos u. Thibets; Alexandrine und Balserine; glatten und façonirten Orleans und Parisiens; Toils de chêvre und Wolle-Mousseline; 6/4 breiten, ächtfarbigen Cattunen von 12 bis 24 kr. per Elle; sehr schönen weißen Ballkleidern; Mantelstoffen und abgepaßten Mänteln verschiedener Art; einer großen Auswahl Shawls, kleiner Putztücher u. ächter Foulards; — ferner in allen Farben niederländischer Wollentücher, Bookskin, Westen in Seide, Piqué, Sammt u. Wolle; Halsbinden, Gesundheitsflanell, Fußteppiche, Bettdecken und noch mehr in dies Fach einschlagende Artikel, unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

**Joseph Kohler.**

Diersburg. (Waaren-Empfehlung.) Wir beehren uns, hiermit einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir durch sehr vortheilhafte Einkäufe in der jüngst abgehaltenen Frankfurter Herbstmesse in den Stand gesetzt sind, unser sämmtliches Waarenlager zu herabgesetzten Preise darzubieten; als: Baumwollenzeuge in verschiedenen Dessins, 7/8 breit per Elle 5 kr., 7/4 bis 10/4 10 bis 24 kr.; ächtfarbige 6/4 breite Perse von 9 bis 20 kr.; 5/4 breite Druck-Cattune von 9 bis 14 kr.; weiße Percals von 7 bis 18 kr. per Elle; Jaconets, 5/4 breit, von 15 bis 24 kr.; Kölsch, 6/4 breit, von 9 bis 18 kr.; 8/4 breite Thibet-Merinos von 30 kr. bis 1 fl. per Elle; karrorirte Merinos von 14 bis 18 kr.; 5/4 breite Royals zu 42 kr.; baumwollene Hosen- und Rockzeuge von 7 bis 24 kr. per Elle; Bookskin, 6/4 bis 8/4 breit, von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 42 kr. per Elle; baumwollene, wollene, halbseidene, seidene und Piqué-Westenzeuge in beliebiger Auswahl zu den niedrigsten Preisen; eine große Auswahl in sächsischen Wollentüchern, 8/4 breit, in verschiedenen Farben, von 33 kr. bis 2 fl.; feine Niederländer Tücher in verschiedenen Farben, von 2 bis 6 fl. per Elle; Bieber in allen Farben, von 22 kr. bis 1 fl. 30 kr.; feine Castorins von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 30 kr. per Elle; baumwollene, wollene, halbseidene und seidene Halstücher in schönster Auswahl und beliebigen Größen; weiße Einschlaggarne von 28 bis 32 kr. per ℔, blaue von 42 bis 46 kr. per ℔; ächtes rothes trockenes Türkengarn zu 1 fl. 42 per ℔.

Zugleich empfehlen wir uns mit unserm wohlassortirten Eisenwaarenlager, sowohl in Schmiedeisen, als wie in aller Gattung Guß- und kleiner Eisenwaaren, welche wir ebenfalls zu den billigsten Preisen abgeben werden, besonders eine Auswahl in guten gebrauchten Oefen zu 3 und 4 kr. per Pfund; so wie noch sonst viele in diesem Fach einschlagende Artikel, die hier nicht genannt werden können.

Wir bitten daher um geneigten Zuspruch, und versprechen, unsere geschätzten Abnehmer mit aller Sorgfalt und Pünktlichkeit zu bedienen.

**Gebrüder Bloch.**

[1] Offenburg. (Claviergesuch.) Es wünscht Jemand ein Clavier zu miethen. Nähere Auskunft bei der Redaction dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsgesuch.) Eine Wohnung mit drei Zimmern, Küche und etwas Keller wird zu miethen gesucht — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[3] Offenburg. (Kälberverkauf.) Zwei zur Nachzucht vorzüglich geeignete Mutterkälber, Appenzeller Race, sind zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

**Kapitalien auszuleihen.**

[1] Im Filial-Armenfond von Herzthal und Maisenbühl liegen 100 fl. gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Verrechner Benz.

[1] Michael Walter in Sundheim hat einige Hundert Gulden Pflegschaftsgeld auf Obligation auszuleihen.

[1] Es sind 400 fl. Privatgeld im Ganzen oder theilweise gegen gerichtliche Versicherung in den Oberamtsbezirk Offenburg auszuleihen — von wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

[1] Vom Armenfond in Durbach können 270 fl. gegen vorschriftsmäßige Obligation dargeliehen werden.

Verrechner Plank.

[3] Mehrere Tausend Gulden Privatgeld liegen gegen gerichtliche Versicherung entweder ganz oder theilweise zum Ausleihen parat. Ausgeber dieses Blattes sagt bei wem.

[3] Von hiesiger Sparkasse können sogleich 500 fl. und am 1. October nächsthin ferner 600 fl. gegen Obligation dargeliehen werden.

Offenburg, den 12. September 1843.

Stadtkasse-Verrechnung.
Schweizer.

[2] Es sind in hiesiger Stadt 1300 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen. Ausgeber dieses Blattes sagt von wem.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[2] Bei der Orts-Almosenfonds-Kasse in Legelshurst liegen 260 fl. zum Ausleihen gegen vorschriftsmäßige Pfandurkunde bereit.

[3] Offenburg. 450 fl. Pflegschaftsgeld liegen zu 5 pCt. zum Ausleihen parat bei Alexander Reiff.

[3] Es sind zwei Posten von 500 fl. gegen gerichtliche Versicherungen auszuleihen — von wem? sagt die Redaction dieses Blattes.


## ☞ Kalender-Anzeige.

Mit jedem Jahre erfreuen sich die beiden **Lahrer** Kalender

# der hinkende Bote

und

# der Landbote

einer günstigeren Aufnahme. Der sorgfältig bearbeitete reiche Inhalt des 44sten Jahrgangs (auf **1844**) spricht zu Herz, Gemüth und Verstand.

Diese Kalender, in der Buchhandlung des Unterzeichneten erschienen und in bekannten Preisen zu haben, sind zu Anfang dieses Monats fertig geworden und nun bereits an die Herren Kalenderhändler und Buchbinder versendet.

Lahr, den 21. September 1843.

Johann Heinrich Geiger.

**Literarische Anzeige.**

Bei Friedr. Braun in Offenburg ist zu haben:

**Karl Will, der kleine Obstzüchter,** oder gründliche Belehrung in der Obstbaumzucht. Zum Gebrauch der Jugend. Mit in den Text gedruckten Figuren. Herausgegeben von **Joh. Metzger,** Garten-Inspector. — Preis, gebunden, 27 kr.

**Gartenbuch,** oder Anleitung zur Erziehung aller Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. Von **Joh. Metzger.** — Preis, brochirt, 1 fl. 12 kr.


## Die Feier des Verfassungsfestes in Offenburg.

(Schluß der Rede des Comité-Vorstandes, Gymnasiums-Directors Weißgerber.)

Obschon, wie wir vernommen, volksfreundliche Könige der ältesten Zeit schon aus eigenem edeln Antriebe ihre Herrschermacht einschränkten; so ist doch die eigentliche Einführung der verfassungsmäßigen oder constitutionellen Monarchie, mit Volksvertretung durch Abgeordnete verbunden, lediglich das Werk und das Verdienst der neuern Zeit. *) Die großartige Idee der Volksvertretung wurde auch von großen demokratischen Staaten, z. B. den nordamerikanischen Freistaaten, in's Leben eingeführt.

Was nun die constitutionelle Monarchie betrifft, so haben durch Geist, Kenntnisse und Adel des Charakters ausgezeichnete Männer durch Wort und That bewiesen, daß dieselbe Freiheit, vernünftige und gesetzliche Freiheit, die mit Wissenschaft, Kunst, Sittlichkeit und Religion im Bunde stehen soll, genug darbiete, damit Männer von Selbstgefühle und Ehre, denen die bürgerliche Freiheit ein hohes, ein unübertreffliches Gut ist, ohne Demüthigung, ohne Erniedrigung, mit unverkümmerter Manneswürde in constitutionellen Staaten leben können. Es ist eine entschiedene Sache, daß der höchste Staatszweck, nämlich die Entfaltung und Ausbildung aller Kräfte und Anlagen, um durch Einsicht und Tugend, bei geordneter Thätigkeit, hienieden glücklich leben und zu einem höhern Leben jenseits würdig vorbereitet hinübergehen zu können — daß dieser höchste Staatszweck in constitutionell-monarchischen Staaten vollkommen erreicht werden könne.

Das hohe Gut einer solchen, die Rechte Aller gleichmäßig schirmenden Verfassung sollte uns Badenern durch Großherzog **Karl**, den würdigen Enkel **Karl Friedrichs**, eines fürstlichen Menschenfreundes, dessen Name und Thaten viele der schönsten Seiten der neuesten Geschichte ausfüllen und auf den ganz Deutschland stolz sein darf, im Jahre 1818, am 22. August zu Theil werden. —

Napoleon, jener neue Kriegsgott, (als solchen ehrten ihn wenigstens seine Heerschaaren zum großen Theile), hatte mit kecker Hand, um seine herrschsüchtigen Plane zu fördern, das ehrwürdige deutsche Kaiserreich zertrümmert und zum Herrn der Völker wie der Fürsten in Deutschland sich aufgeworfen; aus einem Theile des nun aufgelöseten Reiches hatte er den s. g. Rheinbund gestaltet, über den er sich selbst als „Protector" setzte. Es war die Zeit der tiefsten Erniedrigung deutscher Nation: das Land war zerrissen, zum Theile Frankreich einverleibt oder französischen Prinzen überlassen; Zwietracht war gesäet und trieb wuchernd Früchte: ein deutscher Stamm half den andern bekämpfen und unterjochen, Bruderblut floß in Strömen.

Da trieb die grenzenlose Herrschsucht, welche viele wahrhaft große Anlagen und Eigenschaften jenes Imperators umdunkelte und hemmte, den nie zu befriedigenden Eroberer hin nach Rußland, um durch Unterwerfung jenes Reiches die Herabdrückung Englands vorzubereiten und zur Universalmonarchie, einem Phantome, wornach er rang, den Weg sich zu bahnen. Gottes Eishauch wehte und eine halbe Million Krieger war vernichtet! — ! Tausende und Tausende, o des Schmerzes! auch unsere Brüder und Stammgenossen liegen in Rußlands Schneegefilden, (wie in Spaniens Gluthfeldern) begraben! Nur noch eine kleine Schaar seiner Tapfern konnte der eben so tüchtige als jugendliche Heerführer der Badener von jener Stätte des Unheils zurück bringen.

Die Völkerschlacht von Leipzig wurde geschlagen: Preußen, Oesterreich und der größere Theil von Sachsen standen darin mit den Russen gegen Napoleon und errangen einen vollkommenen und entscheidenden Sieg. Unser Großherzog Karl, der freilich durch doppelte Bande, als Fürst des rheinischen Bundes und als Eidam, dem französischen Kaiser, dessen tugendreiche, von uns Badenern hochverehrte Adoptiv-Tochter Stephanie er zur Gemahlin hatte, angeschlossen war, blieb seinem, freilich durch siegreiche Waffengewalt nur aufgedrungenen Protector, dann seinem Bundesgenossen und Verwandten im Unglück treu, und zwar so lange, bis die Alliirten im strengsten Sinne vor den Thoren der Residenz standen. Die Treue war gehalten, die Ehre gewahret: endlich trat Karl, vor Allem seine heilige und unverbrüchliche Pflicht als deutscher Fürst zu Herzen nehmend, dem Bunde der Alliirten gegen Frankreich bei. Er erließ einen Aufruf an sein Volk, um nebst den Linientruppen noch ein Regiment freiwilliger Jäger u. 12 Bataillone

*) König Johann von England gab ihm Jahre 1315 seinem Volke die Charta magna (einen Freiheitsbrief mit manchen wichtigen Rechten), diese ist als die Grundlage der später, im Verlaufe der Zeit, sich ausbildenden englischen Constitution anzusehen, und alle andern neuern Verfassungen sind, mit größern oder geringern Abänderungen, aus der englischen, als aus der gemeinsamen Quelle, unmittelbar oder mittelbar emanirt; selbst in der deutschen Fürstenversammlung 1815 wurde von Hannover im Allgemeinen auf jene (englische) Verfassung als auf ein Muster einer solchen hingewiesen, als es sich präliminarisch um die Ertheilung von Verfassungen für die deutschen Bundesstaaten handelte. W.

Landwehr aufzubringen: Alles strömte zu den Fahnen hin; in kurzer Zeit stand ein Badisches Truppencorps von etwa 25,000 Mann unter den Waffen. Sie haben sich überall, wo Gelegenheit sich bot (bei Kehl, Straßburg, Neubreisach und Pfalzburg insbesondere), mit Ruhm und Ehre bedeckt, indem die patriotische Landwehr unsern als tapfer bewährten Linientruppen im Kampfe für Deutschlands Unabhängigkeit edelbegeistert nacheiferte. — Wie freudig bewegt waren unsere Herzen, als wir, vor 4 Jahren, die edeln Veteranen der Landwehr, und zugleich viele der Tapfern der Linie, den lorbeerbedeckten Chef an ihrer Spitze, zu begrüßen hier die Ehre hatten!

Durch diesen Beweis von Hingebung von Seite seines Volkes war Karl tief gerührt: er faßte den Entschluß, seinem wackern Volke Liebe mit Liebe zu vergelten. Er beschloß nämlich schon im Jahre 1815, dem Großherzogthum eine landständische Verfassung, wie sie durch Artikel 13 der deutschen Bundes-Akte allen Staaten dieses Bundes versprochen ist, rasch zu ertheilen. Allein es stellten sich der Sache noch Hindernisse entgegen. Als späterhin Bayern, in unrichtiger Erklärung von Staatsverträgen, Ansprüche auf eine Provinz unsres Landes machte und Karl öffentlich darüber seine Ueberraschung und seinen Schmerz kund gab: da war des Volkes Theilnahme die innigste und alle Badener zeigten sich bereit, wie ein Mann zu stehen in Vertheidigung seiner Rechte und der seines Hauses. Da wurde für so viel Liebe und Herzlichkeit ihnen auch der edelste, der erhabenste Lohn: die bürgerliche Freiheit durch die Verfassung, welche der edelgesinnte Fürst am 22. August 1818 in Griesbach dem Land ertheilte.

Schon hatte ein schweres Leiden ihn ergriffen, weßhalb er im Bade zu Griesbach Linderung suchte; allein es konnte ihn nicht hindern, mit Eifer und Sorgfalt an seines Volkes wahrem Wohle zu arbeiten. Er vergaß seine Noth, um der seines Volkes zu steuern. Leider sollte der edle Fürst den ersten Zusammentritt der Stände nicht mehr erleben!!

Der erste Landtag hatte im Jahre 1819 unter dessen Nachfolger Großherzog Ludwig statt. Nicht ohne lebhaften parlamentarischen Kampf, der übrigens in constitutionellen Staaten gar nicht in Verwunderung setzen darf, da gerade aus solchem aufrichtigen Austausch der Ansichten die Wahrheit und das praktisch Brauchbare herausgefunden werden soll, gingen die Verhandlungen für sich und hatten auch einige wohlthätige Gesetze zur Folge.

Viele der Hauptwohlthaten dieser Institution haben jedoch erst unter den Auspicien unseres jetztregierenden volksfreundlichen Großherzogs Leopold, der hochherzig die Verfassung in ein kräftigeres Leben rief, seit 1831 sich kund gegeben. Es sei mir erlaubt, dieselben hier kurz zu bezeichnen.

Der Militärhaushalt wurde genauer geregelt, so daß er minder kostspielig wurde und jetzt wohl einer der besten aller Länder ist.

Die Ansprüche und Rechte der Standesherren und der Reichsritterschaft wurden im Interesse der andern Staatsbürger beschränkt.

Die hochwichtige, ja unschätzbare Studienfreiheit wurde gewährt, während vorher nur Reiche zu dem Studium der meisten Berufsfächer zugelassen waren.

Den öffentlichen Beamten fast aller Zweige des Staatsdienstes sind ihre Stellen durch das Staatsdiener-Edict gegen Willkühr und Laune gesichert worden, was ein Gewinn für sie, aber zugleich auch für das Volk ist, da sie desto zuversichtlicher und scheuloser ihr Amt verwalten können, ohne immer ihre Entlassung befürchten zu müssen.

Die Finanzen sind geregelt, ihre Einziehung vereinfacht, mehr gesichert, und die Ausgaben genauer geprüft und vielfach vermindert worden, so daß unsere Finanzverwaltung zu den gerühmtesten weithin gehört und der steuerzahlende Bürger und Bauer, der im Schweiße seines Angesichtes sein Brod verdient, und mit Harm seinen Pfennig in den Staatsschatz legt, sich doch getrost sagen darf: es wird nicht mehr, als nöthig, verlangt, und das Gegebene redlich verwendet.

Der Zehend, eine drückende Last, wurde abgeschafft und dadurch der Boden entfesselt; und wenn auch, wie man vernimmt, diese Maaßregel, wie (nach Behauptung des berühmten Staatsmanns Pitt) jede größere, mit manchen Nachtheilen verbunden ist; so muß sie doch nothwendig nachhaltig auch große Vortheile haben. (Wenigstens war der doch nicht nur bei uns, sondern weithin über die Grenzen unsres Vaterlandes als großer Geschichtschreiber, Rechtskenner u. wackerer parlamentarischer Redner rühmlich bekannte vormalige Abgeordnete v. Rotteck stolz darauf, den Antrag auf Abschaffung desselben gestellt zu haben.)

Es wurde unserem Lande eine sehr freisinnige Gemeindeverfassung gegeben, wodurch die Bürger zur selbstständigen Verwaltung ihres Gemeindevermögens gelangten. Großartige Einrichtungen und Unternehmungen wurden beschlossen, um der Landwirthschaft, den Gewerben und dem Handelsverkehr aufzuhelfen.

Die Preßfreiheit, dieses so hochwichtige Gut, wurde uns gewährt; und wenn auch ungünstige, nicht zu bewältigende Verhältnisse es uns wieder entwanden, so wird doch wegen der Gewährung dieses Gutes der Name unsres Landesfürsten auf einem schönen Blatte der deutschen Geschichte glänzen; auch sehen wir hoffend einer nicht so fernen für ganz Deutschland in dieser Hinsicht freundlichen Zukunft entgegen.

Das Schulwesen hat seit Großherzog Leopold's Regierung mehr Vorschub erfahren, als, auch bei gutem Willen, in 30 Jahren vorher. Man baute zwar am obern Stocke — den Universitäten, aber der mittlere und untere — die Volksschulen — worauf doch das Ganze ruht, waren vernachlässigt. Wer wollte läugnen, daß noch Vieles zu thun übrig ist; aber wer muß nicht dankbar und freudig zugestehen, daß seit Jahren für alle Zweige des Schulwesens sehr Vieles geschehen ist?

Ehre der Regierung, wenn sie nicht müde wird, in dem Sinne des edeln Fürsten fortzuwirken, welcher — mit freudig bewegtem Herzen erzähle ich, als Lehrer von Berufe, das nach, was ich selbst vernahm — gelegenheitlich seines Regierungsantrittes einem Lehrercollegium sagte: „Sie haben einen schönen Beruf, denn eine Hauptgrundlage aller wahren Wohlfahrt im Staate ist ein tüchtiger Unterricht und gute Erziehung.“

Das erfolgreiche parlamentarische Leben und Treiben in Baden ist belehrend und ein Gegenstand des Nacheiferns wohl für einen großen Theil von Deutschland geworden.

Nachdem ich nun in einem freilich sehr mangelhaften, aber doch Hauptpunkte berührenden Bilde die wohlthätige Wirksamkeit der Verfassung dargestellt habe, erhebt sich mir die in Beziehung auf den fürstlichen Gründer der Verfassung hochwichtige Frage, ob derselbe denn auch wirklich in dieser Constitution ein so hohes Gut erkannt und der Freiheit und dem Volkswohle des von ihm regierten deutschen Stammes so großen Vorschub habe leisten wollen?

Zur Beantwortung dieser Frage sei es mir erlaubt, meine Zuflucht zu einem eben so kleinen, als inhaltschweren und interessanten Büchlein zu nehmen, das den Titel hat:

„Personalien des Großherzogs Karl ꝛc. ꝛc.“ *)

Darin heißt es unter Anderm also:

„Fest begründet war wieder die Ruhe des ganzen Europa, und fröhliche Hoffnungen einer bessern Zukunft nach den bestandenen Aengsten und Lasten des Krieges kehrten in die Städte und Dörfer zurück, als der völlige Mißwachs im Jahre

*) Der ganze Titel lautet so: „Personalien des hochseeligen Großherzogs Karl. Ein authentisches Actenstück, von dem Geh. Rath Hauber (vormaligem Lehrer des Großherzogs), und abgelesen bei der Leichenfeier, den 13. Dec. 1818, in der Schloßkirche zu Karlsruhe.“ Wiederabgedruckt zum Andenken des Gebers der Verfassung. Baden 1843. Büreau der allg. Badzeitung.

1816, dessen Folgen sich auf das folgende Jahr ausdehnten, sie wieder vernichteten. Doch suchte der Fürst durch Aufopferung, die bei dem erschöpften Zustande der Staatskassen allerdings bedeutend waren, das weit verbreitete Elend wenigstens zu mindern, und die ärmere Klasse gegen Muthlosigkeit zu schützen. Mit dieser Sorge für die Leiden der Unterthanen stand im schönsten Einklang die öffentliche Rechnung über Alles, was von dem Bürger war erhoben worden, und von der Vertheilung der Summe, die von fremden Staaten zu einiger Entschädigung für die Lasten des Krieges waren bezahlt worden.

Diese bisher in ganz Deutschland ganz ungewöhnliche Maaßregel war ein sprechender Beweis, daß der Fürst sein Vaterland für reif und würdig hielt, durch eine freie Verfassung zu einer höheren Stufe von Ausbildung fortzuschreiten.

Heil denn seinem Andenken, er hat die Wünsche und Hoffnungen Badens erfüllt — erfüllt, wiewohl von Leiden des Körpers geschwächt und von dem Vorgefühl des annähernden Todes ergriffen.

Schon im Anfange des Frühlings wurde der Großherzog von eben der Krankheit überfallen, die vor sieben Jahren seinem unvergeßlichen Großvater, und einem verehrten Oheim tödtlich geworden war. Zwar rettete ihn von der unmittelbaren Todesgefahr das jugendliche Alter und die zweckmäßig gewählten Mittel, aber vollkommene Wiederherstellung wurde durch die schweren Sorgen, die zu gleicher Zeit den Geist des Fürsten beunruhigten, verhindert. Nur vorübergehende, oft täuschende Erleichterung gewährte ihm der Genuß der reinen und stärkenden Bergluft, und der heilsamen Quellen, an denen das Vaterland so reich ist.

Wie aber ein guter Vater, wenn das Schwinden der Kräfte ihn an die nahe Stunde der Trennung von seinen Kindern mahnt, noch mit erhöhter Anstrengung für ihre Zukunft besorgt ist, eben so suchte der verewigte Großherzog in den Schmerzenstagen seiner Krankheit — wo ihm selbst kein irdisches Glück mehr zu hoffen war — doch das Glück seines Volkes wenigstens vorzubereiten, wenn ihm auch die Zeit versagt war, es zu begründen. Die Constitution, die er im sechsten Monate seiner Krankheit bekannt machte, zeugt von eben so viel Umsicht als hochherziger Milde. Sie schützt den Fürsten gegen die Gefahren ungebundener Machtvollkommenheit, den Staatsdiener gegen den verführerischen Reiz leidenschaftlicher Willkühr, sie erhebt das Gefühl des Bürgers durch die ehrenvolle Aussicht, einst auch Antheil zu bekommen an der Sorge für das öffentliche Wohl, und erleichert alle Opfer für die Unterhaltung des Staats, weil früher ihre Nothwendigkeit untersucht, und später ihre gesetzmäßige Verwendung beurkundet wird."

Wir haben nun durch den Lehrer und Erzieher dieses Fürsten, gleichsam aus der Tiefe des eigenen Herzens dieses Letztern, die wahrhaft authentische Erklärung der politischen Wichtigkeit und des unschätzbaren Werthes unserer Verfassung vernommen; diese authentische Erklärung ist zudem sanctionirt durch unser hohes Fürstenhaus selbst, welches jene Ansichten Karl's an dessen Grab als ein wahrhaft herrliches, selbst Erz überdauerndes Monument dem Badischen Volke verkünden ließ.

Jetzt aber drängt sich die zweite nicht minder wichtige Frage mir auf:

Hat denn diese edle Gabe der bürgerlichen Freiheit, dieses hohe Gut, welches den sittlichen Werth und alles wahre Glück so sehr befördert, bei'm Badischen Volke auch den gehörigen Anklang und die verdiente Würdigung gefunden?

Meine lieben Mitbürger und Freunde! Die zahlreiche Versammlung in diesem Saale; der große und stattliche dem Tempel des Herrn heute frühe zuwallende Festzug aus allen Ständen von Stadt und Land; die am gestrigen Abende von Kunstfeuern durchleuchteten, von Hörnerklängen und Salven des Geschützes durchtönten Hügel; das von tausend und tausend jubelnden Menschen durchbraus'te Thal, und endlich die von Feuern überströmten Berge, auf welche Gottes Sterne sich heruntergesenkt zu haben schienen, um von dort herab entzückend und begeisternd in unsre tiefbewegten Herzen hereinzuglühen — All' Dieses ist auf jene Frage ein lautes, ein feierliches **Ja!!!**

So bleibt uns denn am Tage dieses schönen, vom Himmel so sichtbar begünstigten Festes, jetzt in dieser feierlichen Stunde, noch eine heilige Pflicht zu erfüllen übrig, nämlich die Huldigung des Dankes dem edeln Gründer der Verfassung darzubringen.

(Der Redner trat von der Rednerbühne, welche vor Karl's Büste stand, herab und sprach, zur Seite sich stellend und auf die Büste hindeutend, Folgendes:)

Der edle Fürst, der mit wahrhaft deutscher Treue ohne Zögerung das gegebene Versprechen erfüllte; der seiner Krankheit und Leiden und selbst der Todesnoth vergaß, um in Liebe und Sorgfalt seines Volkes zu gedenken; der gleichsam in der letzten Stunde uns, seinen Angehörigen, das erhabenste Vermächtniß und unserer Liebe und Treue schönsten Lohn,

**die bürgerliche Freiheit,**

hinterließ; der heute von dem Aufenthalte der Seligen mit Wohlgefallen auf sein durch ihn beglücktes Volk herabsieht —

**der Gründer der Verfassung, Großherzog Karl, lebe hoch!"**

Ein donnerndes, mehrmals sich wiederholendes Lebehoch scholl ergreifend hin durch das Haus, und im Auge manches Bürgers von Stadt und Land glänzte als Gabe des Herzens eine Thräne!

(Schluß der übrigen Festbeschreibung im nächsten Blatte.)

---

### Charade.

Eins stand auf Zwei,
Und Eins und Zwei
Als Ganzes nebenbei:
Nun rathe, was es sei?
Denk' nur an Hexerei,
Das Ganze Eins und Zwei
Ist davon noch nicht frei.

**Auflösung des Buchstabenräthsels in No. 38:**
Beben, Weben, Geben, Reben, Leben.

---

## Frucht-Mittelpreise.

| Ein Malter | Offenburg 23. Sep. | | 18. Sep. | | Oberkirch 21. Sept. | | Achern 26. Sept. | | Gengenb. 21. Sept. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl | kr. |
| Waizen . . | 15 | — | 14 | 40 | 14 | 42 | 15 | 30 | 16 | 4 |
| Kernen . . | 15 | — | — | — | 14 | 48 | — | — | 15 | 48 |
| Halbwaizen | 10 | 5 | 10 | — | 9 | 15 | 11 | 42 | 9 | 48 |
| Fees . . . | — | — | — | — | — | — | 5 | 24 | — | — |
| Korn . . . | 8 | 45 | 8 | 47 | 7 | — | 8 | 18 | 9 | — |
| Gerste . . | 8 | — | 8 | — | — | — | 7 | 42 | — | — |
| Welschkorn | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber . . | 4 | 36 | 4 | 30 | 4 | 40 | 4 | — | — | — |

**Fruchtmarkt in Kehl am 21. September.**
Mittelpreise per Malter: Waizen 14 fl. 45 kr., Haber 4 fl. 21 kr.

---

Hiezu eine Beilage.